



Jan Benda und Franz Löffler bei der symbolischen Fällung. Auch Dr. Max Hopfner (links) griff noch zur Wiegessäge.



Herbert Heindinger machte schließlich ernst und durchtrennte, unterstützt von seinem tschechischen Forstkollegen Jan Gottwald, den Stamm.

Christbaum für Rom kommt aus Tschechien

25 Meter hohe Fichte gestern gefällt – Mit Tieflader nach Waldmünchen transportiert

Waldmünchen. (lup) Das Fällen des Christbaums für Rom ist gestern problemlos über die Bühne gegangen. Die prächtige Fichte, die am Sonntagnachmittag auf die Reise in die Ewige Stadt geschickt wird, ist 25 Meter hoch und wiegt 7,2 Tonnen. Ihr Standort war im Böhmerwald, und zwar im tschechischen Bystrice (Fichtenbach), circa zehn Kilometer Luftlinie von Waldmünchen entfernt.

Dorthin hatten sich am frühen Morgen bei eisigen Temperaturen mehrere Medienvertreter sowie Interessierte und Helfer der Schwarzen Panduren aufgemacht. Zuvor musste Alois Frank, Vorsitzender des Trenckvereins, ihnen jedoch mitteilen, dass aus dem geplanten Lufttransport des Baums nichts wird. Wegen eines technischen Defekts eines Hubschraubers der CH-53-Flotte hatte das Luftfahrtamt angeordnet, dass alle Maschinen dieses Typs vorerst auf dem Boden bleiben müssen. Das war aber die einzig negative Nachricht des Tages.

Panduren, die nach 1984 bereits zum zweiten Mal für die Christbaumaktion verantwortlich zeichnen, nach einem passenden Baum gesucht.

Dass der aus Tschechien kommt, ist für die Trenckianer kein Problem, eher im Gegenteil. „Er soll auch ein Symbol der in den vergangenen Jahren gewachsenen Freundschaft zu unseren Nachbarn sein“, betonte der Vorsitzende des Trenckvereins. Landrat Franz Löffler, zugleich Präsident der Trenckfestspiele, drückte derweil in Interviews seine Freude darüber aus, dass nach 29 Jahren wieder ein Christbaum aus dem Böhmerwald nach Rom gebracht werde. Dieser sei ein Zeichen des Friedens für die gesamte Christenheit. Sein besonderer Dank galt den Schwarzen Panduren, die diese Aufgabe erneut übernommen haben, aber auch honorigen Sponsoren, aufgrund deren Unterstützung sich die Kosten für die aufwendige Aktion in Grenzen halten.

Symbolische Fällung mit Wiegessäge

Inzwischen waren der frisch lackierte Tieflader der Firma Rädlinger und der Teleskopkran der Firma Mühlbauer eingetroffen, sodass bei strahlendem Sonnenschein die Fällung in Angriff genommen werden konnte. Zunächst schnitt Herbert Heindinger, Forstwart bei den Bayerischen Staatsforsten und aktiver Trenckianer, die unteren Äste des Baums ab. Damit war der Weg frei



Noch steht der 25 Meter große Baum.



Bisher war es ja ein streng gehütetes Geheimnis, wo sich der für den Petersplatz ausgewählte Baum befindet. Gestern wurde es gelüftet. Die Fichte stand direkt vor dem ehemaligen Schlösschen des Grafen Kinsky im tschechischen Bystrice und gehörte zu den Städtischen Wäldern Domazlice. Das Areal hatten zuletzt tschechoslowakische Sicherheitskräfte genutzt, die Gebäude sind inzwischen dem Verfall preisgegeben.

Fichte hat genau die Wunschform

Wie Alois Frank erzählte, habe Josef Liegl von der Waldbesitzervereinigung den Trenckverein auf den Baum aufmerksam gemacht. Nach einer Inaugenscheinnahme waren sich die Verantwortlichen einig, dass er für den Petersplatz bestens geeignet ist. Die Fichte hat die vom Vatikan vorgegebene Größe, ist gleichmäßig gewachsen und besitzt keine zu dicken Äste. „Sie hat praktisch die Wunschform“, sagte Frank. Etwa ein Jahr haben die Schwarzen



Auch technisches Gerät war im Einsatz, um den Baum für den Transport fertig zu machen.



Christbaum am Haken: Ein Kran sorgte dafür, dass die Fichte unbeschadet umgelegt werden konnte.

für den Apostolischen Protonotar Dr. Max Hopfner, Forstdirektor Jan Benda, Direktor der Städtischen Wälder Domazlice, und Landrat Franz Löffler, mit einer frisch geschliffenen Wiegessäge eine symbolische Fällung durchzuführen.

Andreas Bierl, Vorsitzender der Schwarzen Panduren, und Jan Skala von den Städtischen Wäldern Domazlice übernahmen die Aufgabe, von Ast zu Ast auf den Gipfel des Baumes zu klettern, um dort die Gurte für den Kran anzubringen. Herbert Heindinger und seinem Kollegen von den Städtischen Wäldern Domazlice, Jan Gottwald, war es schließlich vorbehalten, die Fichte umzuschneiden. Um 9.25 Uhr setzten sie die Motorsäge an, aus sicherer Entfernung aufmerksam beobachtet von Zaungästen und Medienvertretern.

Erleichterung bei den Verantwortlichen

Es dauerte nicht lange, bis der 83 Zentimeter dicke Stamm durchtrennt war und die Fichte am Ausleger des Krans schwebte. Behutsam wurde der Baum umgelegt und auf Eisenböcken gelagert. Die Helfer der Schwarzen Panduren banden mit Stricken die Äste zusammen, ehe die Fichte auf der eigens angefertigten Transportvorrichtung des Tiefladers ihren Platz fand. Über Capartice und Höll ging's am Abend Richtung Waldmünchen, wo der Christbaum für Rom bis Sonntag gelagert wird.

Alois Frank ist nach der gelungenen Fällaktion ein großer Stein vom Herzen gefallen. „Wir sind sehr zufrieden, alles hat gut funktioniert“,

resümierte er erleichtert. Die bedauerliche Nachricht vom Morgen, dass aus dem Lufttransport nichts wird, war da schon wieder vergessen.

Info

Am kommenden Sonntag findet um 14 Uhr am Marktplatz die Verabschiedung des Baums statt, wozu die Bevölkerung eingeladen ist. Folgendes Programm ist vorgesehen: Einzug des Baums, begleitet vom Trenckfanfarenzug, Musik der Bläsergruppe, Begrüßung durch Bürgermeister Markus Ackermann, Grußworte von Landrat Franz Löffler, MdB Karl Holmeier, Bürgermeister Miroslav Mach, Stadt Taus, Gedicht und Lied der dritten Klasse der Grundschule Waldmünchen, Segnung durch Stadtpfarrer Wolfgang Häupl und Pfarrer Ernst Schwemmer, Salut der Schützencompagnie „Alte Büchs'n“, Bayernhymne, Glockengeläut der Stadtpfarrkirche.



Andreas Bierl kraxelte auf den Baum.